

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Inserate
pro Spaltezeit 25 Pf.

XXIV.

Leipzig, Freitag den 12. März 1886.

№ 30.

Eine Vorlesung über Gerechtigkeit.

Der Gerechtigkeit wird in unseren Mitgliederkreisen außer bei Vereinigungskommerschen gern das Wort geredet auf Generalversammlungen und zwar hier besonders dann, wenn es gilt, die für die Wahl der Delegierten maßgebenden Mitgliederzahlen festzusetzen; die Generalversammlungen verfahren da mit den respektiven Zahlbezeichnungen der Gerechtigkeit meist ebenso kurz und bündig wie der Oberpriester Kalkas in der „schönen Helena“ mit den Göttern: wenn der Gott nichts taugt, wird er abgesetzt. Natürlich geschieht in so illustren Versammlungen wie unsere Generalversammlungen sind nichts ohne Gründe und für eine „gerechte“ Vertretung der Mitglieder werden der Gründe gar mannigfaltige angeführt, die aber sämtlich darauf hinauslaufen, die Gerechtigkeit aus dem Regelbetrifflage „je mehr desto mehr“ zu beweisen. Hier und da wagen sich schüchtern einige Sparsamkeitsgründe gegen diese Beweisführung hervor, werden aber gewöhnlich mit einem emphatischen fiat justitia, pereat pecunia! in die Schranken gewiesen. Auch die außerordentliche Generalversammlung in Gotha hat sich aus Dringlichkeitsgründen jedenfalls — zumal es ihr streng genommen nicht — mit dieser Art Gerechtigkeitspflege zu beschäftigen gehabt und in Würdigung einer im 1885er Generalversammlungsprotokoll verzeichneten geistreichen Beweisführung: der größte Verein darf nicht deshalb gestraft werden, weil er die meisten Mitglieder hat, die Gerechtigkeit in die Formel 1 : 300 gebracht.

Wir wollen nun diese neue Formel nicht speziell kritisieren, ist sie doch unserer Meinung nach genau so gerecht oder ungerecht wie die abgesetzte, wir wollen lieber die Brauchbarkeit der Regelbetrifflage „je mehr desto mehr“ als Maßstab der Gerechtigkeit ein wenig ins Auge fassen, vielleicht leisten wir damit der Gerechtigkeit einen besseren Dienst.

Zunächst eine retrospektive Betrachtung der Gerechtigkeit vergangener Tage; dieselbe dürfte über die Formel „je mehr desto mehr“ einiges Licht verbreiten.

Am ersten Buchdruckertage 1866 vertraten 34 Delegierte 3187 Mitglieder; natürlich waren diese Vertreter weniger „gerecht“ als ad hoc gegriffen. Der Tag ging aber der Gerechtigkeit sofort zu Leibe und setzte als Vertretungsmodus fest: bis 150 Mitglieder 1 Delegierter, über 150 2, 500 3, über 500 Mitglieder 4 Delegierte. Der zweite Buchdruckertag 1868, der nach diesem Wahlsystem von 43 Delegierten besetzt war, korrigierte die Gerechtigkeit in folgender Weise: bis 150 Mitglieder 1 Delegierter, 151—300 2, 301—500 3, über 500 4 Delegierte. Nach diesem Tag änderten sich die An-

sichten über Gerechtigkeit bedeutend und der Frankfurter Buchdruckertag von 1871 traf folgende Normierung der Vertretung: auf je 150 Mitglieder 1 Delegierter, 75 Mitglieder und darüber gelten für voll. Gauvereine mit unter 75 Mitgliedern haben sich je zwei über die Wahl eines Delegierten zu verständigen. Infolge dieser Korrektur bot der vierte Buchdruckertag zu Dresden folgende Zusammensetzung: Altbayern 1, Berlin 9, Bremen-Oldenburg 1, Dresden 2, Erzgebirge 1, Frankfurt a. M. 2, Franken 1, Hannover 2, Hessen, Weser-Ems- und Westgau zusammen 1, Hamburg-Altona 3, Leipzig 6, Märkischer Gau 1, Mecklenburg-Vorpommern 1, Mittelrhein 3, Mittel-Oberschlesien 2, Niederschlesien 1, Niederrhein 2, Oberhein-Karlsruhe 1, Ostpreußen 1, Osterrhein 1, Pommern 1, Posen und Weichsel-Neze 1, Rheingau 1, Saalgau 1, Schwaben-Neuburg 1, Schleswig-Holstein 1, Thüringen 1, Württemberg 3, Westfalen 1, Westpreußen 1; zusammen 54 Delegierte. 1876 war die Zusammensetzung im wesentlichen eine gleiche, nur hatten Berlin und Leipzig einen Delegierten weniger und ein paar kleine Gaue waren nicht selbständig vertreten, so daß die Delegiertenzahl insgesamt nur 49 betrug. Das war doch wohl dem Gerechtigkeitssage „je mehr desto mehr“ ziemlich nahe gekommen? Gewiß, ziffernmäßig war die Gerechtigkeit leidlich hergestellt. Allein diese Sorte von Gerechtigkeit ist nicht die traditionelle Dame mit den verbundenen Augen, sondern ein Frauenzimmer mit einem Januskopfe, wie im weitem noch dargelegt werden wird. Zur ersten Generalversammlung des U. B. D. B. in Hannover 1879 waren nur 30 Delegierte erschienen. Hier wurde der Vertretungsmodus neu derart festgestellt, daß auf nicht über 200 Mitglieder 1 Delegierter, auf über 200 2, über 400 3, über 1000 4 Delegierte bestimmt wurden; 1885 wurde diese Bestimmung damit ergänzt, daß über 1500 5, über 2000 6 Delegierte kommen sollten und 1886 wurde zwischen Provinz und Großdruckstädten das Verhältnis von 1874 wieder hergestellt mit dem Unterschiede, daß anstatt 150 300 Mitglieder gesetzt wurden, was sich ja, soweit das Stimmrecht der Mitglieder in Frage kommt, allenfalls mit der seitdem um das Doppelte gestiegenen Mitgliederzahl des Vereins motivieren läßt.

Nach dem in Gotha angenommenen Satze „von 300 zu 300 Mitgliedern 1 Delegierter“ mit der ausgleichenden Ergänzung, analog der von 1874, 150 Mitglieder und darüber zählen für voll (letztere Ergänzung allerdings nur eine Annahme von uns) würde sich nach dem Mitgliederstande vom 3. Quartale 1885 (Leipzig nach seinem letzten Rechenschaftsberichte) die künftige zur bisherigen Delegiertenzahl stellen wie folgt:

	Mitglieder	Delegiertenzahl bisherige	künftige	
Berlin	1884	5	6	+ 1
Dresden	613	3	2	- 1
Erzgebirge-Vogtland	214	2	1	- 1
Frankfurt-Hessen	492	3	2	- 1
Hamburg-Altona	622	3	2	- 1
Hannover	743	3	2	- 1
Leipzig	1850	5	6	+ 1
Mecklenburg-Vorpommern	239	2	1	- 1
Mittelrhein	466	3	2	- 1
Niederrhein-Westfalen	668	3	2	- 1
Nordwestgau	291	2	1	- 1
Oberhein	255	2	1	- 1
Obergau	451	3	2	- 1
Osterrhein-Thüringen	474	3	2	- 1
Ostpreußen	187	1	1	
Posen	129	1	1	
Rheingau	256	2	1	- 1
Saalgau	468	3	2	- 1
Schlesien	669	3	2	- 1
Schleswig-Holstein	228	2	1	- 1
Westpreußen	86	1	1	
Württemberg	691	3	2	- 1

Hiernach würden also Berlin und Leipzig je 1 Delegierten gewonnen, die übrigen Gaue 17 Delegierte eingebüßt haben; nun hat aber Berlin jetzt bereits 2000 Mitglieder überschritten, Leipzig wird bis zur nächsten Wahl 2000 erreichen, während in den übrigen Gaue ein Wachstum der Hilfsenzahl nicht oder nur in ganz geringem Maße stattfindet.

Ist diese Zusammensetzung der Generalversammlung eine gerechte?

Sucht man die Gerechtigkeit in einem proportionalen Ziffernverhältnisse von Delegiertenzahl und Mitgliederzahl, so wird man die Frage zu bejahen haben. Allein wie schon die Betrachtung der Gerechtigkeit vergangener Tage an die Hand gegeben, liegt hierin das was man sucht eben nicht. Es kommen in den Generalversammlungen noch mancherlei andere Umstände in Betracht, welche die Kräfteverhältnisse in einer solchen Versammlung vollständig verschieben, je nachdem eine jede repräsentierende Stimme einen persönlichen Träger hat oder nicht. Man ziehe einmal in Betracht, daß die beiden größten Druckstädte wegen ihrer ziemlich gleichen örtlichen, von denen der anderen Gaue abweichenden Verhältnisse auch so ziemlich die gleichen Interessen haben und daß Hamburg „aus alter Anhänglichkeit“ stets mit Berlin geht; man vergegenwärtige sich weiter, daß die großen Mitgliedschaften naturgemäß ganz andere Rednerkräfte herausbilden als die kleinen, daß ihre Delegierten sich über Anträge und andres vor der Generalversammlung besprechen und verständigen, die in der Versammlung zu übernehmenden Rollen verteilen, einander einpausen und noch manches Andere kraft ihres korporativen Auftretens thun können, was den Provinzdelegierten unmöglich ist — und dann betrachte man einmal die oben einander gegenüber gestellten Ziffern. Die Delegiertenzahl in Gotha betrug 58, davon fielen auf Berlin, Leipzig und Hamburg 13, zur nächsten

Verammlung wird sie 45 betragen, wovon auf die drei Städte mindestens 16 kommen, während nach dem jetzigen Verhältnis auf die letzteren nur 10 entfallen dürften. Ferner ist die einfache Majorität von 58/30, von 45/23, die Zweidrittelmajorität 39 resp. 30 Stimmen. Um die einfache Majorität zu erlangen, mußten die drei Städte in Göttingen 17 Stimmen werben, während sie künftig bloß noch 7 Stimmen zu suchen brauchen. Was aber das wichtigste bei der ganzen Sache, ist, daß wenn künftig Berlin, Leipzig und Hamburg zusammenhalten, sie nach der neuen Wahlordnung, weil sie 1 Stimme über ein Drittel sämtlicher Stimmen haben, jede Statutenänderung verhindern können. Darnach haben die drei Städte einen doppelten Vorteil, sie üben nicht nur durch die Zahl ihrer Vertreter einen gewissen Einfluß aus, sondern auch kraft des ihnen zustehenden Stimmrechtes.

Könnte man sich im U. V. D. B. allenthalben zu dem Gedanken aufschwingen, daß in den Generalversammlungen keine Gauverbands- und Ortsinteressen, sondern allgemeine Interessen zu behandeln, die Gewählten demnach auch nicht Vertreter von Dertlichkeiten, sondern des ganzen Vereins sind, so würde man wahrscheinlich das Delegiertenziffern-Steckenpferd, mit dem ja doch nur um das Majoritätwerden turniert wird, in den Winkel stellen und den mit Fittergold überzogenen Pappdeckelschild „Gerechtigkeit“ dazu und zu Erwägungen anderer Natur übergehen.

Könnte man in unserm Vereine die Glieder so abteilen, daß man Vereine von der annähernd gleichen Mitgliederzahl von 300 einrichtete, so wäre gegen die Entsendung eines persönlichen Stimmträgers auf je 300 Mitglieder vom Gerechtigkeitsstandpunkte nichts einzuwenden. Da das nicht angeht, kann man das Vertretungsverhältnis gerechterweise auch nicht auf das Delegiertenverhältnis, sondern nur auf das Stimmenverhältnis gründen. Stipulierte man dann auf je 50 oder 100 oder 200 oder 300 Mitglieder eine Stimme und für jeden Gau einen persönlichen Stimmträger, dann wäre dem Prinzip der Gerechtigkeit und Billigkeit sowohl nach der Richtung Rechnung getragen, daß die Mitglieder proportionell am Stimmrechte beteiligt sind, als auch nach der, daß alle Wahlkreise sich in der Generalversammlung mit gleichen Redekräften gegenüberstehen; Ueberrumpelungen, Lotreden und andere Manöver können sodann so leicht nicht mehr vorkommen. Das finanzielle Interesse würde bei diesem Modus gleichfalls gewahrt sein.

Kurz und gut, so lange man sich darauf kapriziert, auf dem Delegiertenziffer-Steckenpferde herumzureiten, sollte man von „Gerechtigkeit“ und „Billigkeit“ lieber sein stillschweigen.

Korrespondenzen.

K. Essen, 6. März. Der Termin zur Einreichung der verschiedenen Wünsche in bezug auf Abänderung des Tarifs seitens der örtlichen Tarifkommissionen (bis 1. April an den Vertreter des 8. Kreises Herrn C. D. Fröhlich in Köln, Karthäuser Wall 15, II.) rückt immer näher und deswegen erlaube mir die resp. Kommissionen oder, wo solche nicht bestehen sollten, die Kollegen zu ersuchen, bei Anträgen und Wünschen, welche die Festsetzung der Vorkaufschläge betreffen, auch die verschiedenen Steuern als Staats-, Kommunal-, Kirchen- und Schulsteuern zu berücksichtigen, da dieselben besonders in unserer industriereichen Gegend, namentlich aber auch in Städten mit nicht bedeutender Einwohnerzahl eine Höhe erreichen, wie man sie wohl selten in anderen Provinzen oder Kommunen antreffen wird. Es muß natürlich auch angegeben werden, in welche Steuerstufe die Buchdrucker eingeschätzt werden.

* **Altenburg**, im März. Aus dem Vereinsleben wäre von hier zu berichten, daß am 24. Januar die jährliche ordentliche Generalversammlung stattfand, welche leider nur von zirka 50 Mitgliedern besucht war. Der Vorsitzende berichtete, nachdem voraus der

Kassierer den Bericht für das 4. Quartal erstattet hatte, über das vergangene Jahr in ausführlicher Weise und forderte die Mitglieder auf, auch in Zukunft das Errungene einmütig fest- und unsere Vereinsinteressen hochzuhalten. Im weitern teilt derselbe über unsere Kasienverhältnisse mit, daß die Bezirks- und Ortskassen in sämtlichen Zweigen Ueberschüsse zu verzeichnen haben. Dem Rechenschaftsberichte pro 1.—4. Quartal entnehmen wir das folgende:

A. Bezirkskasse:	
Allgemeine Kasse:	Einnahme 2837,20 Mk. Ausgabe 254,65 „ Ueberschuß 2582,55 Mk.
Zentral-Invaliden-Kasse:	Einnahme 1573,80 Mk. Ausgabe 968,00 „ Ueberschuß 605,80 Mk.
Zentral-Kranken-Kasse:	Einnahme 3391,00 Mk. Ausgabe 1520,00 „ Ueberschuß 1871,00 Mk.
Gaukasse:	Einnahme 348,30 Mk. Ausgabe 144,03 „ Ueberschuß 204,27 Mk.
Gesamt-Einnahme 8150,30 Mk. Gesamt-Ausgabe 2886,68 „ Gesamt-Ueberschuß 5263,62 Mk.	

B. Ortskasse:	
Einnahme	1105,91 Mk.
Ausgabe	924,86 „
Ueberschuß	181,05 Mk.

Aus der Bewegungsstatistik ist mitzuteilen: Konditionslos waren 28 Mitglieder 105 Wochen, krank 40 Mitglieder 103 Wochen, ein Mitglied ist gestorben. Neueingetretene sind 13, wiederingetretene 2, ausgetretene 2, zugereist 49, abgereist 50, zum Militär gingen 3, vom Militär kamen 2. Die durchschnittliche Mitgliederzahl war 139. — Ferner teilt der Vorsitzende mit, daß im vergangenen Jahre 16 Versammlungen, welche meistens gut besucht waren, und 20 Vorstandssitzungen stattfanden. Die 42 Vereinsabende, an welchen ca. 300 Bände entliehen wurden, waren im Sommerhalbjahre ziemlich schlecht, dagegen im Winterhalbjahre befriedigend besucht. Der Bibliothek sind neun Bände neu zugegangen, sodas der gesamte Bestand sich jetzt auf 262 Bände beläuft. An Strafgebühren für zu langes Entleihen wurden 11,65 Mk. vereinnahmt und die Sammelbüchse enthielt 2,94 Mk. Für Neuanfassungen in der Bibliothek sowie für den Lesezirkel wurden 85,50 Mk. verausgabt. Die 7 durchgereisten ausgesetzten Mitglieder erhielten je 1,50 Mk. = 9,50 Mk. und die 10 nichtbezugsberechtigten Mitglieder je 75 Pf. = 7,50 Mk. aus der Ortskasse. An Postsendungen gingen 63 aus und 110 ein. Ferner besteht hier noch eine Gesangsabteilung von ca. 25 Mitgliedern, welche 49 Singstunden abhielt, die stets gut besucht waren. Für den Gesangslehrer und Singstunden wurden ca. 110 Mk. verausgabt. Der Vorsitzende gedachte noch der Spenden und sprach für Gratisklieferung der Johannisfestkarten, Abonnementsermäßigung der Fachzeitschriften u. besten Dank aus. Der Geschäftsgang war fast im ganzen Jahr ein erfreulicher zu nennen. — Im weitern wurde zunächst die Einberufung der außerordentlichen Generalversammlung zur Debatte gestellt; die letztere war recht lebhaft, aber von Anträgen oder sonstigen Wünschen wurde abgesehen. — Die Tariffrage wurde in dem darauffolgenden Punkt in Beratung gezogen und beschlossen, in der nächsten Versammlung eine sieben-gliedrige Kommission zur Vorberatung zu wählen; Anträge hierzu können schon jetzt Berücksichtigung finden. — Ferner wurde noch über die Behringungsflugblätter gesprochen und dabei erwähnt, daß hier mit Ausnahme der Druckereien von Regel & Böhme und Blücher sehr günstige Behringungsverhältnisse bestehen und zwar: Postbuchdruckerei bei 94 Gehilfen 15 L., Buchdruckerei von Bonde 31: 4, Hiller 3: 0, Schuster 1: 0, Dieke 1: 0, Blücher 2: 2, Regel & Böhme 2: 5. In Schmölln sind in den beiden Druckereien bei durchschnittlich 4 Gehilfen 3 Behringlinge vorhanden, Flugblätter sind dorthin sowie nach Meuselwitz versandt worden. Im Umkreis wurde das Flugblatt im Texte gegen Bezahlung, in der Altenburger Zeitung unter Eingehand mit wenigen Abänderungen aufgenommen, die Landeszeitung (Regel & Böhme) wollte es nicht im Texte, sondern nur als bezahlte Annonce aufnehmen, wovon abgesehen wurde. — Hierauf wurde betr. Abhaltung des Gantages zu Ostern d. J. folgender Beschluß gefaßt: „Der Ortsverein Altenburg stellt im Einverständnis mit den anderen Mitgliedschaften an den Gauvorstand den Antrag: den ausgeschriebenen Gantag bis zur völligen Klarstellung der Verhältnisse des U. V. D. B. zu inhibieren bez. die Ausschreibung rückgängig zu machen.“ Die meisten Redner wollten hiermit eine Verschiebung erzielen bis das Allgemeine Statut genehmigt ist, um dann das Gaustatut dies-

bezüglich am Gantag abändern zu können. — Die darauffolgende Wahl des Vorstandes fand nicht statt, da seitens der Versammlung ein Antrag fast einstimmig angenommen wurde, daß der bisherige Vorstand die Geschäfte bis zur Genehmigung des Statuts der Allgemeinen Kasse weiterzuführen möge. — Unter Sonntagen kam noch zur Erledigung, daß die Herberge für Durchreisende die bisherige (Zum goldenen Engel) bleiben, daß die Ausgesetzten wie bisher unterzütigt und zu Weihnachten, Ostern, Pfingsten alle Durchreisenden ein Geschenk für 1 Mk. erhalten, und daß das alte Vereinslokal für den Bibliotheks- und Lesesaal fortbestehen bleiben soll. Dem Bibliothekar soll bei der nächstjährigen Generalversammlung, nicht wie bisher üblich im vorhinein, eine kleine Entschädigung zu teil werden. Das Pauschquantum für pöbliche Ausgaben wurde auf 50 Mk. erhöht. Zum Schluß wurde ein Unterstützungsgesuch an den Vorstand zur Erledigung überwiesen. — Am Sonntag den 7. Februar fand eine außerordentliche Versammlung statt, welche den Zweck hatte, die Mitglieder mit dem Statutentwurf zur außerordentlichen Generalversammlung und dem Dr. Zimmerschen Gutachten über die Z. F. K. bekannt zu machen und eventuelle Wünsche hierzu dem hiesigen Delegierten zur Generalversammlung zu übertragen. Es fand eine kurze Debatte hierüber statt, in welcher einerseits die Forderung der preussischen Behörde getadelt und andernteils das Gutachten über die Z. F. K., weil auf Lebensversicherungsgrundlagen beruhend, als für unsere Zwecke ungeeignet erklärt wurde. — Die letzte Versammlung, welche am 20. Februar stattfand, war von ca. 75 Mitgliedern besucht. Nachdem Herr Maute über die außerordentliche Generalversammlung in längerem Vortrage Bericht erstattet hatte, ging man zur Wahl einer Tarifvorberatungskommission über, wobei der Wunsch, die Maschinenmeister bei derselben zu berücksichtigen, empfohlen wurde. — Der nächstfolgende Punkt betraf eventuell zu stellende Anträge zum Gantage; es wurde, da die Mehrzahl der Mitgliedschaften für den Altenburger Antrag ihre Abstimmung eingeschickt, die ganze Angelegenheit dem Gauvorstande zur Erledigung anheimgegeben und derselbe ersucht, sobald er Kenntnis von der Genehmigung des Statuts der Allgemeinen Kasse erhalte, Mitteilung hierüber zu machen. — Ferner wurde die Aufnahme des Kollegen Schläger aus Nürnberg empfohlen und die Petition betr. die neunstündige Arbeitszeit verlesen; letztere fand nur wenig Anklang. Schließlich wurde noch seitens eines Mitgliedes der Wunsch ausgesprochen, ein Musterbuch anzulegen und an den Vereinsabenden den Mitgliedern zugänglich zu machen. Nach einigen Auseinandersetzungen betreffs der hier in diesem Jahre stattfindenden Ausstellung von deutschen Buchdruck-Druckzeugnissen, welche, arrangiert von unserm Mitgliede Herrn Bagulit, zum Johannisfeste stattfinden soll, wird empfohlen, die bereits vorhandenen Mappen besser zu arrangieren.

-r. **Neumünster** in Holstein, 5. März. Wenn unser kleiner Druckort in den Spalten unsers Vereinsorgans nur selten zu finden ist, so liegt dies weniger daran, daß, wie man vielleicht glauben könnte, die hiesigen Kollegen den Bestrebungen der geeinigten Gehilfenschaft apathisch gegenüberstehen, sondern wohl hauptsächlich in dem Umstande, daß die Verhältnisse in Neumünster, was die hier konditionierenden Unterstützungsvereinsmitglieder anlangt, fast durchgehends als gute zu bezeichnen sind. Es bestehen hier am Orte 2 Buchdruckereien und 2 Dütenfabriken mit Buchdruckereibetrieb. Die bedeutendste Druckerei ist diejenige des Herrn R. Hieronymus, in welcher neben vielen Accidenzarbeiten der täglich erscheinende fortschrittliche Holsteinische Courier und die wöchentlich erscheinende Schleswig-Holsteinische Feuerwehr-Zeitung gedruckt werden; außerdem wird hier noch das vom Landesverein für innere Mission herausgegebene Monatsblatt hergestellt. Beschäftigt werden in dieser Offizin 7 Gehilfen, wovon 6 Mitglieder des U. V. und 2 Behringlinge; die Gehilfen werden mit einziger Ausnahme des Nichtmitgliedes sämtlich tarifmäßig und darüber bezahlt, die Böhne gehen hier von 20 Mk. aufwärts. Die beiden Dütenfabriken beschäftigen zusammen 3 Mitglieder des U. V. und einen Behringling; in dem einen Geschäfte, das sich neben der Dütendruckerei vornehmlich mit der Herstellung feinerer Accidenzarbeiten (Buntdruck) beschäftigt, erhalten die beiden dort konditionierenden Kollegen bedeutend über den Tarif bezahlt, während in dem andern Geschäfte das Minimum mit 19,50 Mk. bei nicht ganz tarifmäßiger Arbeitszeit gezahlt wird. Es bleibt nun noch die Druckerei der konservativen Schleswig-Holsteinischen Zeitung zu erwähnen übrig; hier stehen 2 Gehilfen (Nichtmitglieder) und 2 Behringlinge. In diesem Geschäfte ist der Unterstützungsverein und was mit ihm zusammenhängt verpönt, was schon der Vorschlag an der Druckereischür, nach welchem nur Mitglieder der freien Vereinigung Bistum erhalten, besagt. Alle Bestrebungen, die dortigen Kollegen dem U. V. zuzuführen, scheiterten seit-

her an deren Inndölenz, und nach dem, was man über die dortige Bezugsweise hört; kann ihre Mitgliedschaft unsern Verein auch nicht zum Segen gereichen. Ab und zu konditionierte schon ein Vereinsmitglied dort, die Kondition war aber nie von allzu langer Dauer. Man hat sich hier deshalb auch schon längst mit dem Gedanken vertraut gemacht, diese Druckerei als für uns nicht gewinnbar zu betrachten. — Außer den vorstehend aufgeführten 9 Mitgliedern haben wir noch ein Mitglied am Ort, welches vom Geschäft abgegangen und sich als Agent durchschlägt. Dem Betreffenden ist auf sein Ansuchen vom Gauvorstande gestattet, bei Weiterbeziehung seiner Steuern Mitglied bleiben zu dürfen. — Laut Beschluß der hiesigen Mitgliedschaft findet alle sechs Wochen eine ordentliche Versammlung statt; die Versammlungen sind in den meisten Fällen leider nur von 6—7 Mann besucht — wir haben eben auch einige Kollegen unter uns, welche mit dem Bezahlen ihrer Beiträge jeder Pflicht gegen den Verein genügt zu haben glauben. Unsere letzten Versammlungen beschäftigten sich hauptsächlich mit der die ganze deutsche Kollegenschaft in Achem haltenden Tariffrage und man war auch hier einstimmig der Meinung, daß nur mit einer gänzlichen Kündigung des Tarifs und Umarbeitung desselben, unter Hingewaffung der sogenannten „Rauschschußbestimmungen“, den Gehilfen genügt werden könne. — Am Sonntage den 28. Februar war der Vorsitzende des Kleiner Ortsvereins, Herr Paul Stenzel, welcher neben Herrn Gauvorsteher Heißmann als Delegierter des Gauess Schleswig-Holstein an der Gothaer Generalversammlung teilgenommen, hier anwesend, um Bericht über die letztere zu erstatten. Die zu dem Zwecke nachmittags 3 Uhr anberaumte Versammlung war von sämtlichen hiesigen Mitgliedern besucht und Herr Stenzel entledigte sich seiner Aufgabe in einem 1 1/2 stündigen Vortrag in lobenswerter Weise, wofür ihm der wärmste Dank der Mitgliedschaft ausgesprochen wurde. Nach Schluß des Vortrags trat man auf Anregung des Herrn Stenzel noch in eine Besprechung der in Zirkular Nr. 6 vorgeflagelten Abänderungen zum Tarif ein. Die Versammlung erklärte sich mit den meisten dieser Abänderungen einverstanden, während man einige derselben erst noch in der folgenden Versammlung spezieller durchberaten will. Einstimmig lehnte dieselbe jedoch die Streichung des Passus ab, wonach ohne Entschuldigung veräumte Arbeitszeit den Prinzipal berechtigen, dieselbe durch Extrastunden einholen zu lassen. Man war der Ansicht, daß man einem Prinzipale das Recht nicht absprechen dürfe, von seinen Gehilfen die Zuneigung der tarifmäßigen Arbeitszeit zu verlangen und daß, wenn ein Gehilfe ohne Entschuldigung die Arbeit veräumt, er auf Verlangen des Prinzipals selbst erst an d. h. verpflichtet wäre, die veräumte Zeit durch Extrarbeit ohne Extrazuschuldigung wieder einzubringen. Wenn ein Gehilfe die Arbeitszeit verbummelt, so würde durch eine Extrabehaltung der Nacharbeit seine Bummelei noch geradezu prämiert. — Schließlich sei noch bemerkt, daß bei einer durchschnittlichen Mitgliedszahl von 9 Mann hier 7 Exemplare des Correspondenten gehalten werden, davon eins von der Mitgliedschaft für den Fremdenverkehr, Herberge zur Heimat. Ferner ist noch zu erwähnen, daß die Mitgliedschaft an Ausgesteuerte 1 Mk. und an Nichtbezugsberechtigte 50 Pf. Viaticum zahlt und zwar wird dasselbe durch den Vertrauensmann H. Hieronymus' Buchdruckerei ausbezahlt.

† **Stuttgart.** Im hiesigen Graphischen Klub hielt am 7. d. M. Herr Dr. E. Dorn, Chemiker der Farbenfabrik Kast & Ehinger in Feuerbach, vor gut besuchter Versammlung einen sehr gebiengen Vortrag über Bunte Farben und deren Verwendung im Buch- und Steindruck, mit Experimenten. Spezieller Bericht folgt. Bei dieser Gelegenheit fand wieder eine Auslage eingegangener Novitäten statt. Es waren hierbei die Hofbuchdruckerei Greiner & Pfeiffer mit einem hübsch ausgeführten Bürgerrechts-Diplome, die C. Hoffmannsche Buchdruckerei mit verschiedenen gut ausgeführten Accidenzen, worunter hauptsächlich ein Blatt mit Umschlag und Abis, wie es scheint für den internationalen Muster-austausch bestimmt, sehr günstig in die Augen fiel, die neuernannte Königl. Hofbuchdruckerei C. Liebig mit einem Programm zur Geburtsstagsfeier des Königs von Württemberg vertreten; sämtliche Arbeiten sind in mehreren Farben ausgeführt und zeugen von einem erfreulichen Wettstreit des Setzers und Druckers, schöne und geschmackvolle Accidenzen zu liefern. Von auswärtigen Firmen wurden von Förster & Bär in Bückau mehrere schöne mehrfarbige Arbeiten eingesandt, von der Jasperschen Druckerei in Wien ein Aquarellbild, von Herrn Obermaschinenmeister Bittich daselbst in acht Farben gedruckt. Dasselbe ist, nach der Unterschrift zu schließen, ebenfalls für den internationalen Muster-austausch bestimmt. Der Druck des Musterblattes sowie der Satz der Umrahmung ist als sehr ge-

lungen zu bezeichnen. Mehrere Wandkalender, in Buch- und Steindruck sehr schön ausgeführt, bildeten den würdigen Schluß der Auslagen. — Der im letzten Bericht erwähnte alte Druckerballen ist nicht, wie irrtümlich angegeben, von Herrn Merkel aus München, sondern von Herrn C. Märklin hier dem Klub zum Geschenke gemacht worden.

Kundschau.

Nach Schulz' Adreßbuch für den deutschen Buchhandel gibt es im Jahr 1886 6509 Firmen mit 68 Filialen, verteilt auf 1493 Orte. Das Deutsche Reich zählt 4994 Firmen in 1059 Orten. Auf Oesterreich und Luxemburg kommen 726 Firmen in 226 Orten, auf das übrige Europa 742 Firmen in 163 Orten. Aus Amerika sind 99, Afrika 8, Asien und Australien je 4 Firmen aufgeführt. In Leipzig besorgen 136 Kommissionäre die Geschäfte von 5915 auswärtigen Kommitenten. Von den 6509 selbständigen Firmen sind 1454 Verlagsbuch-, 223 Verlagskunst- und 179 Verlagsmusikalienhandlungen. Das Königreich Sachsen zählt 938 Firmen = 18,7 Prozent der Gesamtziffer des Buchhandels im Reich, auf Leipzig entfallen 527 Firmen.

Ins Musterregister ließen eintragen die Firma Hud & Po. in Offenbach 30. Dezember eine Garnitur Passpartouts, die Firma Noos & Junge ebendasselbst am 7. Januar eine Garnitur Brillant-Go-tisch und eine Kollektion Spigeneinfassungen, die Firma Otto Weiser in Stuttgart am 18. Februar 10 Polytypen; die Schriftgießerei Hlisch in Frankfurt a. Main am 12. Februar 40 Bignetten und 4 Kartenvignetten; die Firma Ludwig & Mayer ebendasselbst am 17. Februar eine Garnitur Deutsche Schrift; die Firma Gieseler & Debrient in Leipzig am 1. Februar 79 Muster guillothierte, pantogra-phierte und gravierte Untergrund-, Schriften- und Ziffermuster für Wertpapiere und 30 Muster Chromo-farben; die Firma C. Koberg ebendasselbst am 8. Februar 22 Polytypen, 29 Bignetten, eine neue Antiqua-Zierschrift und ein Alphabet Schwabacher; die Firma Jul. Klinkhardt ebendasselbst am 7. Februar 7 Bignetten (Briefköpfe) und 2 Alphabete Zierschrift.

Patentregister. Erteilte Patente: Mechanismus für den Antrieb des Druckzylinders an Schnellpressen oder Druckmaschinen mit ebener Form an C. B. Cottrell in Stonington; Neuerung an Brief-abstempelungs-Apparaten an J. Kollmann in Salzburg. Erloschen: Nr. 9949, Neuerung an Datum- und Register-Stempelapparaten; Nr. 26655, Elektrischer Kopier- und Gravir-Apparat; Nr. 27491, Stempelfisken; Nr. 31344, Verbesserung an Stempel-apparaten für Eisenbahnen und andere Biletts.

Der frühere in München, jetzt in Leipzig domizilierende Buchhändler Unslad wurde wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit, begangen durch die Presse, vom Schwurgericht in München zu 1 Monate Gefängnis verurteilt.

Ein schlauer Schneidermeister in Berlin entzog sich der Zahlung des Mittelbeitrags zur Kranken-versicherung dadurch, daß er mit seinen Gesellen und Arbeiterinnen das „Privatabkommen“ traf, sich den vollen Beitrag vom Lohn abzuhängen zu lassen. Da das Gesetz für solche Fälle Vorsorge getroffen wurde, er gerichtlich belangt und zu 150 Mk. Geldbuße verurteilt.

Die Oesterr.-ungar. Buchdruckerzeitung hat eine ganz eigene Methode des Nachdruckens. Berichteten da der Corr. und andere Fachzeitungen, daß im Dezember 1885 in Philadelphia die 200jährige Jubel-feier der Einführung der Buchdruckerkunst gefeiert, eine Ausstellung veranstaltet und auf dieser u. a. ein Exemplar eines Kalenders ausgestellt wurde, der seinerzeit 500 000 Auflage hatte, welches Exemplar einen näher beschriebenen Druckfehler enthielt. Daraus macht nun die Oesterr.-ungar. Buchdr.-Ztg. folgenden Galimatjias: Zur 200jährigen Jubelfeier zc. (am 12. Dezember 1885!) war auch ein Kalender in 500 000 Auflage ausgegeben worden, in welchen für den 12. August (1886 natürlich!) Schnee- und Hagel-wetter anvisiert war. Da aber (sicherlich die B.-Ztg. am 4. März 1886) am 12. August (1886!) wirklich Schneewetter eintrat, wurde der vorher verlagte Kalender riesig gekauft und die Entlassenen wieder in Gnaden aufgenommen (also jedenfalls vor dem 4. März 1886). — Ist's da nicht besser, man druckt wörtlich ab?

Ein eigentümlicher Sammler war der verstorbene König von Portugal. Derselbe hinterließ eine Sammlung von 6000 Bänden in den verschiedenen europäischen Staaten konfiszierter Bücher und Broschüren, die er während eines Zeitraumes von ca. 30 Jahren zusammengetragen.

Die Zeitungsaktiengesellschaft Pester Lloyd beschloß in ihrer Generalversammlung am 27. Februar die Errichtung einer eigenen Druckerei. Bis her und zwar seit 20 Jahren wurde das Blatt in der Buch-

druckerei von Rhor & Wein in Budapest gedruckt; der Kontrakt mit dieser Druckerei läuft Ende 1886 ab. Die Einnahmen des Zeitungsunternehmens betragen 1885 434 640,85 fl., die Ausgaben 404 440,35 fl., der Reinertrag 30 200,50 fl., in die Gesellschaftskasse fließen jedoch davon nur 13 737,50 fl.

Gestorben.

In Frankfurt a. M. am 7. März der Setzer Georg Heinrich Weigel, 65 Jahre alt.
In Leipzig am 4. März der Drucker Paul Otto Günther, 25 Jahre alt.

Briefkasten.

E. in N.: Eine ähnliche Notiz hatten wir schon, ist übrigens selbstverständlich, daß solche Personen unter die Fabrikarbeiter gerechnet werden müssen. Im übrigen Dank für die Aufmerksamkeit. — ? in Siegen: Die Anordnung der Rubriken in dem Programm ist recht — „geschmackvoll“.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.
Leipzig. 4. Du. 1885. Einnahmen: Allgemeine Kasse: Eintrittsgeld 48 Mk., Ordentliche Beiträge 6594,80 Mk., Invalidentasse: Ordentliche Beiträge 3621,80 Mk., Summa 10 264,60 Mk. — Ausgaben: Allgemeine Kasse: Reisegeld 1425,25 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung 2124 Mk., sonstige Unterstützung 1010 Mk., sonstige Ausgaben 10 Mk., Verwaltung 132,85 Mk., Invalidentasse: Invalident-Unterstützung 1922 Mk., Verwaltung 72,45 Mk., Ueberfluß eingekandt 3568,05 Mk.

Erzgebirge-Bogiland. Die am 28. Februar in Chemnitz gewählte Reiner-Kommission zur Ausarbeitung von Abänderungsvorschlägen zum Tarif und Festsetzung des Sozialzuschlags für die größeren Druckorte unsers Gauess ersucht hiermit alle Mitgliedschaften, welche etwaige Abänderungsvorschläge einzuwenden gedenken, dieselben umgehend an Joh. Fischer in Chemnitz, Wiesenstraße 28, gelangen lassen zu wollen, damit die Kommission ihre Aufgabe bald erledigen kann.

Nordwestgau. Der Ausschluß des Setzers Aug. Meyer aus Bremen (Corr. Nr. 21) wird hiermit, da der Genannte sich bereit erklärt hat, sämtliche Reste nachzuzahlen, zurückgenommen.

Osterr.-Thüringen. Auf vielseitigen Wunsch findet der diesjährige Gantag nicht Ostern, wie bereits früher angegeben, sondern Pfingsten am 13. Juni in Sondershausen statt. Das Nähere hierüber wird noch bekannt gegeben, ebenso auch seinerzeit das in Aussicht stehende Normal-Reglement (Gaustatut) versandt.

Bezirksverein Karlsruhe. Der Setzer Franz Ruppel aus Regensburg sowie der Schweizerdegen Karl Schmid aus Wildbad werden um Angabe ihrer Adressen an C. Dienst, Waldhornstraße 2, gebeten.

Bezirk Neustadt a. d. Hdt. Bei Konditionsangeboten in der Rheinbergerischen Druckerei in Dürkheim a. d. Hdt. wolle man sich der zehnstündigen Arbeitszeit verpflichten. Zu verhandelnde haben den sofortigen Ausschluß zu gewärtigen. Um nähere Auskunft wolle man sich wenden an Fr. Herbert in Neustadt a. d. Hdt., Altienbuchdruckerei.

Leipzig. 4. Du. 1885. Es steuerten 1895 Mitglieder. Neu resp. wieder eingetreten sind 1065, zugereist 86, vom Militär 7, abgereist 49, zum Militär 36 Mitglieder, ausgetreten ist 1 (Hans Heynda, S. aus Leipzig), ausgeschloffen wurde 1 Mitglied (Josef Berthold, G. aus Nürnberg), gestorben sind 4 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 1823. — Konditionslos waren 205 Mitglieder 704 Wochen, frank 162 Mitglieder 505 Wochen.

Niederrhein-Westfalen. 4. Du. 1885. Es steuerten 778 Mitglieder in 8 Bezirken. Neu eingetreten sind 16, wieder eingetreten 8, zugereist 75, vom Militär 6, vom B. L. B. G. übergetreten 5, abgereist 69, zum Militär 10, ausgetreten 3 (Wilhelm Birker, S. aus Südteln, Feinr. Hugo Obbels, Dr. aus Wachteln, beide ohne Angabe des Grundes, und Simon Mahler, S. aus Krefeld, um dem Ausschlusse wegen Arbeitens unter dem Tarife vorzubeugen), ausgeschloffen 9 (die Setzer Friedrich Ueckmann aus Wiedenbrück, L. W. Maßls aus Stade, Oswald Mand aus Oberfeld, Hugo Gröger aus Hagen i. W., Wilh. Wiese aus Leer i. S., Georg Niemeier aus Hörde, der Drucker Oskar Strauch aus Essen, sämtlich wegen Restett, der Setzer Adolf Wagner aus Ulpoda, wegen Arbeitens unter dem Tarif, und der Drucker Peter Paul Hupperten aus Fitcheln auf Grund des § 7 des Statuts), gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 684. — Konditionslos waren

54 Mitglieder 154 Wochen, krank 60 Mitglieder 270 Wochen.

Oberheim. 4. Du. 1885. Es steuerten 312 Mitglieder in 25 Orten. Neu eingetreten sind 2, wieder eingetreten 1, zugereist 51, vom Militär 3, abgereist 37, zum Militär 7, ausgetreten 3 (Otto Reuß, Pr. in Konstanz, Chr. Lehmann, S. aus Freiburg, Fr. Kopp, S. aus Lautenbach, letzterer wegen Abgangs vom Beruf), ausgeschlossen 4 (die Seher Zul. Armbruster aus Söllingen, Karl Held, Karl Huber, beide aus Kehl, Joh. Schneider aus Neukirch, sämtlich

wegen Restierens der Beiträge). Mitgliederstand Ende des Quartals 261. — Konditionslos waren 9 Mitglieder 182 Tage, krank 32 Mitglieder 829 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Stuttgart 1. der Seher Gustav Guhl, geb. in Stuttgart 1859, ausgebildet daselbst 1876; war schon Mitglied; 2. der Seher Ludwig Raffl, geb. in Degerloch 1868, ausgebildet in Stuttgart

1885; war noch nicht Mitglied. — C. Werner, Schloßstraße 55.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Titelzeilen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuche.

Ein junger strebsamer Seher, mit allen vorf. Arbeiten vertraut, sucht Kondition. Werte Offerten an Arthur Schmidt, Berlin S.W., Rositzstr. 15, erb.

Teilhaber-Gesuch.

Für e. gut einger. Buchdruckerei in Berlin wird ein tücht. unverheir. Buchdrucker mit ca. 3000 Mk. gesucht. Derselbe kann event. das Geschäft bei mäßiger Anzahl. käuflich erwerben. Inhaber ist Fachmann und unverh. Abt. erb. u. R. S. 9 postl. Postamt 22, Berlin.

Maschinenmeister-Gesuch.

Einen im Illustrationsdruck erfahrenen Maschinenmeister sucht die Buchdruckerei von J. J. Weber, Leipzig. [478]

Ein tüchtiger, mit der Doppelmaschine vertrauter

Maschinenmeister

findet dauernde und angenehme Stellung. Eintritt 22. März. Gehaltsansprüche und Zeugnisse erwünscht. Buchdruckerei Otto Reuß, Konstanz a. B. [481]

Ein in jeder Beziehung tücht. u. sinker Schriftsetzer, bereits 10 Jahre ununterbr. bei e. gr. Zeitung thät., sucht sof. Kond. Verf. würde sich auch an e. nachw. rent. Geschäfte mit einigen Tausend Mark Einlage bet. Gute Zeugn. stehen zur Verfügung. Werte Offerten unter W. 479 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtiger Accidenzsetzer

sucht Kondition. Werte Offerten unter M. H. 482 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wilhelm Woellmers
Schriftgiesserei in Berlin
Friedrichstrasse 226.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotsehen) Systems sind stets am Lager.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

Grosses Lehrbuch der Buchdruckerkunst.

Die Buchdruckerkunst in ihrem technischen u. kaufmännischen Betriebe, herausgegeben von Alexander Waldow.

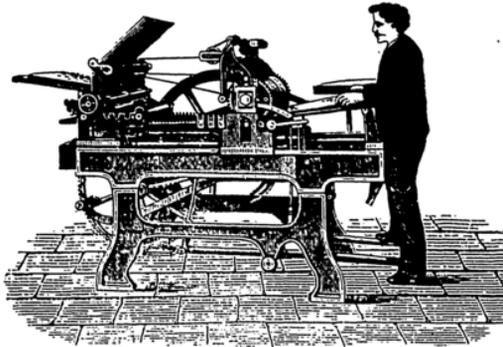
I. Band. Vom Satz. 60 Bgn. gr. Quart mit farbigem Linieneinfassung, Titeln u. Initialen in Farben- und Golddruck, sowie mit zahlreichen Illustrationen und Satzbeispielen versehen. Preis brosch. 21 M., eleg. geb. mit Reliefpressung (Medaillonportrait Gutenbergs und Buchdruckerwappen) 24 M.

II. Band: Vom Druck. 56 Bgn. gr. Quart in gleicher Ausstattung wie der I. Band. Dieser Band enthält 166 Illustrationen, Maschinen u. Maschinenteile, wie Apparate aller Art darstellend, sowie 19 Bellagen, die verschiedenen Druckmanieren vom einfachen Illustrationsdruck bis zum complicirtesten Farbdruck erklärend. Zu diesem Bande gehört ferner ein Atlas mit 66 Tafeln, auf denen 109 Abbildungen aller jetzt gebräuchlichen Schnellpressen etc. enthalten sind, so dass dieser II. Band unzweifelhaft als das vollständigste, dem Standpunkt der Buchdruckerkunst in der Gegenwart am meisten entsprechende Handbuch über den Druck zu bezeichnen ist. Preis des II. Bandes brosch. 22 M., eleg. gebunden (wie der I. Bd.) 25 M. Preis des Atlas brosch. 5 M., in gleicher Weise geb. wie die übrigen Bände 7 M. 50 Pf. Einbanddecken zum I. Bd., II. Bd. und zum Atlas Preis je 2 Mark.

Das Werk wurde auf der Weltausstellung zu Philadelphia mit prämiert.

Anzeigen.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigem und höchstem Preise der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms
HOFFMANN & HOFHEINZ.

BEIT & PHILIPPI
HAMBURG & STASSFURT
Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- & STEINDRUCK-FARBEN
Firnissen,
„HAMMONIA“-WALZENMASSE.

LINASSINGEN, SCHLUSSTADLEN
aus Messing.
Messingdecken, Tabellentlinien,
Messinglinienfabrik, C. Kloberg, Leipzig.
Exacte Arbeit, Billige Preise.
Messing-Kreise u. Ovale.

C. RÜGER
Messinglinienfabrik mit Dampftrieb
Leipzig.

Original-Boston-Pressen

anerkannt beste und billigste Hilfsmaschine für Druckereien in fünf Grössen.

Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckhöhe	8:12	10:15	13:19	15:23	20:30 cm.
Mark	70	105	140	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Kaulante Konditionen.

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig, Neuburg sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einfindung des nebenstehenden Betrags franko:

Gutenberg. Ein Festspiel in zwei Abteilungen von G. Göttnert. Preis 80 Pf.
Handbuch der Buchdruckerkunst von C. M. Franke. Neueste Auflage. Preis 4 Mk.
Reiseführer durch Deutschland für Buchdrucker, verwandte Berufsangehörigen und Arbeiter anderer Branchen. Reicht Eisenbahnkarte. Preis 1,50 Mk. Auch bei allen Reisekassenerwaltern zu haben. Für jeden Reisenden unentbehrlich!
Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.
Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Rüfer. 12 Hefte unter Kreuzband 4,80 Mk., durch die Post Zeitungskatalog Nr. 5210) und Buchhandel bezogen 3,60 Mk. Erzielen seit 2. Inhaberversicherungs-Gesetz vom 6. Juli 1884 mit Ausführungsbestimmungen. Preis 38 Pf. inkl. Porto.

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsbereichs Deutscher Buchdrucker von Franz Sulz in Stuttgart.

Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Neuburg. — Druck von Julius Meiser in Leipzig-Neuburg, Kurze Straße 6.